

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 1/2 Mark
20 Pfg. durch den Herumträger. — 1 1/2 Mark
25 Pfg. durch die Post.

N. 191.

Sonnabend den 27. September.

1884.

Abonnements - Einladung.

Mit dem 1. October d. J. beginnt ein neues Abonnement auf den „Merseburger Correspondent“.

Wir laden hierzu ergebenst ein und bitten diesmal ganz besonders unsere geehrten Freunde und Gönner, in Anbetracht der bevorstehenden Reichstagswahl für die möglichst weite Verbreitung unseres Blattes gütigst mitzuwirken.

Der billige Abonnementspreis, sowie die Reichhaltigkeit des Inhalts, der durch das **Illustrirte Sonntagsblatt** und die ebenfalls allwöchentlich erscheinende **Landwirthschaftliche und Handelsbeilage** nach verschiedenen Richtungen hin wesentlich ergänzt wird, haben dem „Correspondent“ im Laufe des seit seinem Entstehen verfloffenen Jahrzehnts einen über Erwarten großen Leserkreis zugeführt und dürfen wir hoffen, daß sich derselbe bei unserem Bemühen, den steigenden Anforderungen nach Möglichkeit gerecht zu werden, auch fernerhin vermehren wird.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt wie bisher 1 Mk. 25 Pfg. beim Bezug durch die Post (exklusive Bestellgeld) und 1 Mk. 20 Pfg. beim Colporteur.

Alle Postanstalten und Postboten, unsere Colporteurs und Insineren-Annahmestellen, sowie die Expedition nehmen Bestellungen auf den „Correspondent“ gern entgegen.

Die Redaktion und Expedition.

* Vom deutsch-czechischen Kriegsschauplatz in Böhmen.

„Es frommt uns jede Handbreit Erde, die der Gemeinheit wird geraubt“: so mochte der bekannte Abgeordnete und frühere Ministerpräsident Dr. Herbst gedacht haben, als er vor Kurzem im böhmischen Landtage den Antrag auf eine Abgrenzung der Gerichts- und der Wahlbezirke stellte, welche die Auscheidung der deutschen Gemeinden aus den czechischen, der czechischen Gemeinden aus den deutschen Gerichtsbezirken herbeiführen soll. Es würden damit vielleicht einige Reibungspunkte aus der Welt geschafft, der Fortschritt der Czechisirung aber kaum gehemmt werden. Dagegen giebt es nur das eine Mittel der vollständigen administrativen, wo möglich auch politischen Trennung des Landes in ein deutsches Böhmen und ein Czechowien. Wie wenig man selbst in rein deutschen Gebieten vor der czechischen Invasion gefürchtet ist, beweist ja, daß man die deutschnationalen Stadt Nordböhmens, Reichenberg, gezwungen hat, eine czechische Schule zu errichten. Dieselbe wurde in demonstrativer Weise eingerichtet, wogegen die Deutschen wieder demonstrieren. Deshalb verklagten die Czechen diese Ehrenfriede beim Statthalter, welcher die bezügliche Interpellation dienstfertig beantwortete. Nun kamen aber auch die Deutschen mit einer von dem Prager Professor Knoll eingebrachten Gegen-Interpellation, worin sie eine Reihe der

größtlichen Bergewaltungen und Beschimpfungen des deutschen Volkstums nachwies.

Daran schloß sich die Aufforderung, „dem nationalen Terrorismus der czechischen Majoritäten und dem national-aggressiven Vorgehen der czechischen Minoritäten endlich Schranken zu setzen“. Von der Kuchelbader Affaire bis zu den wüthenden Ausfällen von Tilscher und Oregg gegen den deutschen Schulverein hat sich eine solche Summe czechischer Böbelhaftigkeit aufgehäuft, daß es fast ein Wunder ist, daß die Deutschen noch immer auf gesetzlichem Boden verharren und den frevelhaften Uebermuth nicht mit Gewalt vertreiben. Trotzdem wird der als Agent des Czech-Club sich betragende Feldmarschalllieutenant und Statthalter Baron Kraus bemüht sein, den Mantel der „Saarischen Verhöhnung“ über das czechische Sündenregister zu breiten. Wenigstens tragen aber diese Erörterungen dazu bei, einiges Licht darüber auch bei uns zu verbreiten, wie hinter den schwargelben Fäshen mit unsern Stammesgenossen verfahren wird. Beachten wir die Vorgänge aufmerksam, damit wir nicht erkaunen über die Zurückdrängung des deutschen Elements in diesem Lande. Vielleicht wiederholt dann ein künftiger Besucher Böhmens dort schmerzliche Körners Worte:

„Deutsches Volk, du herrliches von allen,
Deine Giehn sehn, du bist gefallen!“

Politische Uebersicht.

Am Wetterhäuschen der offiziellen Presse ist schon wieder eine Drehung erfolgt: die clericale Figur ist in den dunkeln Schatten zurückgeschoben und die national-liberale ist wieder in das Sonnenlicht gestellt. Während eben noch eine hochoffizielle Berliner Correspondenz der halbamtlichen „Leipziger Ztg.“ durch die Blätter geht, worin nach der Parole der „Nordb. Allg. Ztg.“ aus den letzten Tagen Herr v. Bennigsen beauftragt wird, den Rechtsbau seiner „Machlosigkeit“ in liberalen Forderungen auf den Heidelberger Ausschussung geträufelt zu haben, ist die „Nordb. Allg. Ztg.“ bereits in die Lage versetzt, heute wohl oder übel den Rückzug zu der Operationsbasis der „Mittelpartei“ suchen zu müssen. Es ist ergötzlich genug, zu sehen, welches Drehen und Winden dazu erforderlich ist. Wir heben aus dem Artikel folgende, dafür bezeichnende Sätze hervor:

Die auf dem hannoverschen Parteitage gehaltene Rede des Herrn v. Bennigsen wird, speziell mit Rücksicht auf die Erörterungen, mit welcher wir dieselbe begleitet haben, von der Parteiorganen extremer Richtung als Beweis dafür citirt, daß der Gedanke an eine „Mittelpartei“ aufgegeben werden muß. Zu einer solchen Folgerung gehen aber weder die beiden vielbesprochenen Artikel der „Nordb. Allg. Ztg.“ Veranlassung, noch entspricht sie einer ernsthaften Würdigung der Faktoren, durch welche politische Konstellationen bedingt werden. In erster Beziehung haben wir unsfererseits gerade im Gegentheil selbst die v. Bennigsen'sche Rede als ein „Symptom“ der „Umwandlung“ bezeichnet, unter welcher sich die Wahlbewegung vollziehen scheint; nämlich einer Stimmung, welcher gemäß in den nächsten Reichstag eine zur Erzielung praktischer Resultate bereite und geeignete Majorität gewöhnt werden soll. Wir haben aber bedauert, daß Herr von Bennigsen sich außer Stande gezeigt hat, dieser Stimmung einen neuen Impuls zu geben, oder den von anderer Seite gegebenen Impulsen zu folgen. Möglich, daß der

Ort, wo — und die Zuhörer, zu welchen er sprach — ihn an der Umfassung eines weiten Gesichtskreises hinderten (!). Dann allerdings wird die Beurtheilung seiner Rede meistens übersehen, was er doch selber nachdrücklich betonte: daß er zu hannoverschen Parteigenossen spreche. Immerhin aber, wenn die Stimmung der Nation in der oben bezeichneten Richtung geht, wird es weder dem einzelnen Parteimanne, noch irgend einem Organe, für wie einflußreich das eine oder das andere auch gehalten werden mag, gelingen, sie von dieser Richtung wieder abzudrängen. . . . Wenn die „N. Preuß. Ztg.“, welche auch zu den Organen gehört, die aus unserer Besprechung die oben charakteristische unberechtigte Folgerung gezogen haben, zu der Ueberzeugung gelangt zu sein vermag: „daß die einzige richtige Wahlpolitik aus der Beschaffung einer möglichst starken konservativen Partei gerichtet sein muß“, so sind wir zwar weit davon entfernt, ihre diese Politik beschränken zu wollen, aber bleiben dabei, daß sie doch nur inner halb der allgemeinen Strebmung Erfolg verspricht. Gewiß wünschen wir der konservativen Partei die möglichst starke Vertretung. Aber in jedem einzelnen Falle, in welchem die Partei einen Parlamentsitz nicht unbedingt zu vergeben hat, wird doch immer die Frage zu erwägen sein, welcher der konkurrierenden Kandidaten den lokalen Intentionen der Wähler in Bezug auf seine parlamentarische Thätigkeit am meisten zusagt, und diese Frage wird nicht lediglich vom Parteistandpunkte aus und nach den Distinctionen des Parteiprogramms entschieden werden können und dürfen.

Mit anderen Worten: Wenn die Wahrscheinlichkeit einer konservativen Majorität ausgeschlossen ist, so bleibt die Hoffnung auf eine gezielte parlamentarische Arbeit immer bei dem Gedanken an eine starke Mittelpartei haften.

Das Plaidoyer auf mildere Umstände für Herrn von Bennigsen, weil er vor einer hannoverschen Versammlung geredet, ist wundervoll: vor den hannoverschen National-Liberalen muß man links liberal sprechen, damit sie zufrieden seien! — Vor wenigen Tagen erst hat die „Nordb. Allg. Ztg.“ selber durch Proklamirung des künftigen weiteren Zusammengehens der Regierungspolitik mit dem Centrum die „Neue Preuß. Ztg.“ dazu berechtigt, ihre, d. h. die auf eine konservativ-clericale Politik gerichtete Wahlpolitik für die allein richtige zu halten; heute ist von der Vortrefflichkeit des Centrums wieder keine Rede mehr und die „Mittelpartei“ wieder an der Reihe! Wer kein Neuling in unserer inneren Politik ist, wird durch dieses Treiben freilich nicht in Erkaunen gesetzt werden; das Alles ist schon unendlich oft dagewesen. Nach allem offiziellen Hin- und Herreden bleibt die Thatsache unverkündet bestehen, daß Herr von Bennigsen an die Möglichkeit des Wiedererhaltens einer das Zusammenwirken mit der Regierung erstrebenden national-liberalen Partei nicht glaubt, so lange das gegenwärtige preussische Regierungssystem fort dauert.

Die europäischen Großmächte haben nunmehr einmüthig gegen die neueste ägyptische Finanzmaßregel Protest erhoben. Auch Italien hat sich demselben noch in letzter Stunde angeschlossen. Diesem entschiedenen und offenen Verhalten gegenüber macht das Verhalten Englands einen geradezu schmachvollen Eindruck. Aus London wird nämlich dem „Pester Lloyd“ mitgetheilt, daß das englische Cabinet nicht gewillt sei, vor den europäischen Mächten irgend eine Verantwortung für die seitens der ägyptischen Regierung verfügte Suspension der Amortisationsfonds und den dadurch bedingten Bruch des Liquidationsgesetzes zu übernehmen. Man berufe sich darauf, daß die ägyptische Regierung ein hinreichendes

Maß von Selbstständigkeit bestze, um für ihre Anordnungen Rechenhaft zu geben, verhehle aber zugleich nicht, daß vor dem Kabinett von St. James eine derartige Rechenhaftigkeit nicht notwendig sein werde, da man in London die Zweckmäßigkeit und Unerläßlichkeit der getroffenen Verfügungen vollständig anerkenne. Dieses feige Ausweichen, hinzugesetzt zu dem hinterlistigen Egoismus der geplanten Finanzmaßregel, das sind Dinge, die die englische Politik treffend charakterisieren. Daß die Mächte übrigens wissen, an wen sie formell sich zu halten haben, das zeigt der gemeinsame Schritt bei dem ägyptischen Ministerpräsidenten. Man wird aber bei dem Vorgehen gegen den vorgeschobenen Strohmann schon bald genug auf den wirklichen Macher stoßen, der sich dahinter verhehlt.

Die Erregung in den belgischen Städten hat sich etwas gelegt. In der Umgebung des Palais des Königs und der Ministerien ereignete sich an den letzten Abenden nichts Bemerkenswertes. Die liberale Association weist jetzt in einem von sämtlichen Comitémitgliedern unterzeichneten Aufrufe mit Entschiedenheit jede Gemeinschaft mit den Personen zurück, welche die herrschende Aufregung benutzen, um unter dem Rufe: Es lebe die Republik! die Grundlagen der nationalen Institution anzugreifen.

Der wegen Begünstigung irredentistischer Umtriebe in Lugano (Schweiz) compromittirte italienische Consul Grecci ist von der Regierung entlassen worden, seine Entlassung eingetragenermaßen. Die Situation in Südafrika scheint augenblicklich auf einem für England sehr kritischen Standpunkte angelangt zu sein. In einer ihrer letzten Nr. weist die „Ball Mall Gazette“ darauf hin, daß England mit der Transvaalrepublik sich thätig im Kriegszustand befände, indem letztere ganz ungescheut Handlungen öffentlicher Feindseligkeit begehe. Der an des zu wenig energischen Mr. Mackenzie Stelle als englischer Regierungs-Kommissar nach dem Betschuanaland entsandte Mr. Rhodes hat von dort gemeldet, daß die Boers den unter britischem Schutze stehenden Hauptling Morthira vernichtet, unter britischem Schutze stehendes Gebiet anseht und einen britischen Polizeibeamten getödtet haben. Morthira hatte vor seiner Niederlage noch die Hilfe Englands angerufen, und Mr. Rhodes hatte ihm dieselbe auf bestmögliche Verheißung, ohne daß jedoch nur ein englischer Soldat in Bewegung gesetzt worden wäre. England, so meint die „B. M. G.“, muß den Boers alsbald den Krieg erklären, oder es muß vor ihnen in Südafrika überhaupt das Feld räumen.

Deutschland.

(Hofnachrichten.) Se. Majestät der Kaiser ertheilte am Donnerstag früh im Schlosse zu Brühl noch einige Audienzen, worauf vormittags 10 Uhr 40 Minuten mittelfst Extrazuges die Abreise der Majestäten und der höchsten Herrschaften von Brühl nach Köln und die Ankunft daselbst um 11 Uhr erfolgte. Nach einem glänzenden Empfange seitens der Behörden auf dem seitlich geschmückten Bahnhofe unternahmen die höchsten Herrschaften sofort eine Umfahrt durch die reich decorirte Stadt und durch den neueren Stadttheil etc., worauf später im Regierungsgebäude das Dejeuner eingenommen wurde. Nach Aufhebung der projectirten Festungswerke vorgenommen und erfolgte demnächst die Weiterreise von Köln mittelfst Extrazuges nach Koblenz. Dem Vernehmen nach wollten auch die krongprinzlichen Herrschaften und die anderen Mitglieder der königlichen Familie sich gleichfalls am Nachmittag von Köln nach Koblenz begeben, um am Freitag daselbst gemeinsam mit den Majestäten der Enthüllung des Goeben-Denkmal beizuwohnen. — Soweit bis jetzt bestimmt, werden die Majestäten nach der Enthüllungsfest Koblenz wieder verlassen und sich nach Baden-Baden begeben, wo dieselben noch einige Zeit verbleiben werden und wie alljährlich am 30. d. M. im Kreise der großherzoglich badischen Familie der Geburtstag der Kaiserin gefeiert werden wird.

Wie man hört, werden am 30. September auch die krongprinzlichen Herrschaften zur Feier des Geburtstages der Kaiserin in Baden-Baden anwesend sein und hierauf dann erst die beabsichtigte Reise nach der Schweiz antreten. — Nach in Berlin eingegangenen Privatnachrichten aus der Umgebung des Kaisers hat der Monarch die Anstrengungen der Manöver in den westlichen Provinzen glücklich überstanden. Nichts desto weniger bestehen die Aerzte des Kaisers darauf, daß derselbe sobald wie möglich nach Ruhe an einem Orte pflege, wo ihm auch in früheren Jahren der Aufenthalt besonders behaglich war. Der Kaiser wird einen Monat hindurch im Großherzogthum Baden und zumeist in Baden-Baden verweilen.

(Zur Kolonialpolitik.) Die Theilnahme der Herren Ad. Woermann (Hamburg) und Lüderig (Bremen) an der Generalversammlung des Kolonialvereins in Eisenach hat zur Aufklärung manches beigetragen. Ueber die der öffentlichen Versammlung vorhergehende Vorstandssitzung, in welcher auch die Frage der Gründung von Ackerbaukolonien erörtert wurde, berichtet der „Hamb. Corr.“: „Lüderig und Woermann schwiegen. Noch gab ihnen Professor Grimm-Wiesbaden Gelegenheit, durch den Hinweis auf deren bisherige Untersuchungsarbeiten mit einer, vielleicht nur für wenige Hörer bestimmten Eröffnung in den verschwiegenen vier Wänden des Sitzungsraumes hervorzutreten. Aber Lüderig und Woermann hatten in dieser Beziehung absolut gar nichts zu sagen, als was sie am Montag in öffentlicher Versammlung dann klar und übersichtlich mitgetheilt haben.“ — Was Herr Woermann mitgetheilt hat, ist inzwischen durch einen von ihm selbst verfaßten Bericht des „Hamb. Corr.“ bekannt geworden. Darin heißt es: „Die Tragweite und der Erfolg der Entfaltung der deutschen Flagge lassen sich heute noch nicht übersehen, aber eben deshalb ist auch heute die übertriebene Begeisterung noch nicht am Plage, die in dem deutschen Volke vorherrscht. Sind doch mit dem Geschehen vor allen Dingen dem deutschen Volke neue sich schwierige Aufgaben gestellt; das Geschehene ist so nur wie der Grundstein zu einem großen Fabrikgebäude anzusehen, erst muß das Gebäude fertig sein, dann muß es sich zeigen, ob es richtig angelegt ist, und erst wenn es sich bewährt hat, dann ist der Jubel am Plage; dann erst dürfen wir triumphieren.“

(Von der Marine.) Wie der „Westf.“ berichtet wird, ist die kriegsgerichtliche Untersuchung der Kollision der Glatbedsforvette „Sophie“ nunmehr beendet. Es sind in derselben ca. 80 Zeugen, theils eidlich, vernommen worden, und das Ergebnis ist ein derartig günstiges für Korvettenkapitän Stubentrauch gewesen, daß die Admiralität darauf Abstand genommen hat, Kapitän Stubentrauch vor ein Kriegsgericht zu stellen. Dagegen ist der Norddeutsche Lloyd aufgefordert worden, die Ersatzpflicht des der „Sophie“ durch den „Hohenshausen“ zugefügten Schadens anzuerkennen. Im Wigerungsfalle werde die Admiralität gegen den Nordd. Lloyd auf civilgerichtlichem Wege vorgehen. Wie man sagt, wird der Schaden auf 70 000 Mk. angeschlagen.

(Kanal-Projecte.) Wie die „Neue Reichs-Corresp.“ betont, hält die Regierung an den Projecten des Nordostsee-Kanals, des Rhein-ems-Kanals und der Wasserstraße von dem ober-schlesischen Montanrevier nach Berlin und der Ostsee, demnächst fest und wird dieselben wieder vor das Abgeordnetenhaus bringen.

Provinz und Umgegend.

† Der Evangelische Oberkirchenrath macht durch die „Antiken Nachrichten“ bekannt, daß die Taufverräumnisse infolge Wiederauwachens des christlichen Bewußtseins in den betreffenden Kreisen und durch die unausgesetzt auf diesen Punkt gerichteten treuen Bemühungen der Geistlichen und Kirchenältesten in Abnahme begriffen sind. Insbesondere darf mit Besorgung

konstatirt werden, daß die Zahl der in den Jahren 1881—1883 ungetauft eingeschulten Kinder durch die nachträglich bemirkte Taufe bedeutend abgenommen hat. Was das Jahr 1883 anbelangt, so entfielen die meisten ungetauften Schulkinder auf die Provinz Brandenburg, nämlich 1243 (34 aus den Vorjahren, 903 pro 1883), die wenigsten auf Westfalen, nämlich 12. Nach Brandenburg kommt sogleich die Provinz Sachsen mit 203 ungetauften Schulkindern, davon waren 65 aus den Vorjahren, 139 aus dem Jahre 1883. Von diesen 203 sind 41 nachträglich getauft, 58 infolge der Weigerung der Eltern nicht getauft, bei 104 schweben noch die Verhandlungen. Der Oberkirchenrath spricht mit seinem Dank für die auf diesen wichtigen Gegenstand gerichteten Bemühungen die Hoffnung aus, daß es den kirchlichen Organen gelingen werde, die vorhandenen Schäden noch erfolgreicher für die Zukunft zu beseitigen.

† Das neue Schlachtenpanorama in Leipzig, den welthistorischen Todesritt von Mars-la-Tour darstellend, ist am Mittwoch Vormittag eröffnet worden.

Die Eröffnung der Dresdener Ausstellung für Handwerkskunst.

Während die Handwerkerfrage bei den bevorstehenden Reichstagswahlen wahrcheinlich lebhaft politische Kämpfe veranlaßt, wird Dresden bis Ende October noch Gelegenheit bieten, die Zukunft des Handwerks nach der praktischen Seite hin sichern zu helfen. Am 21. September hat im Gartenpavillon der Gesellschaft „Flora“ in Dresden in Gegenwart Sr. Maj. des Königs von Sachsen, des Ministers des Innern und zahlreicher Gewerbetreibenden und Freunde des Handwerks die feierliche Eröffnung einer Ausstellung für Handwerkskunst stattgefunden. Der Vorstand des Ausstellungscomitès, Professor Weißbach vom Dresdener Polytechnicum, hielt als Vorsitzender des Gewerbevereins die Eröffnungssrede, worin er ausführte, daß der Dresdener Gewerbeverein zur Feier seines 50jährigen Bestehens ein Bild seines Wohlens und Könnens zu geben wünsche. Diese Ausstellung solle einen Beitrag zur Lösung einer hochwichtigen sozialen Frage bilden und zeigen, wie dem Handwerke die Mittel zur Verfügung zu kommen; sie solle zeigen, daß der Arbeiter aufzunehmen; sie solle zeigen, daß der Arbeiter die Maschine für den Großbetrieb baute, auch für den Kleinbetrieb Mittel zu schaffen weiß, um in den industriellen Wettkampf mit einzutreten. Nach einem Hoch auf den hohen Protector des ganzen Unternehmens erhob sich Se. Majestät der König und sprach dem Gewerbeverein seinen Glückwunsch aus zu dem Gedanken der Ausstellung, der jedenfalls ein praktischer und zeitgemäßer sei. Er habe deshalb auch gern das Protektorat eines Unternehmens übernommen, das bestimmt sei, dem Handwerk, dieser ältesten und erwürdigen Säule des Bürgertums, in dem Kampfe der Gegenwart durch Darbietung verbesserter technischer Mittel zur Seite zu stehen. Er hoffe reiche Früchte von dieser Ausstellung und wünsche, daß diejenigen, für die sie bestimmt sei, aus derselben neue Kraft und neuen Muth schöpfen möchten.

Neue Kraft und neuer Muth zum rührigen Schaffen! Daß muß in der That die Parole des deutschen Handwerks werden. Die mannigfachen Werkzeuge und Modelle, Arbeits- und Kraftmaschinen, Motoren und Treibwerke, welche in der Ausstellung für Handwerkskunst vereinigt sind, bilden ein erfreuliches Bild der hochentwickelten Gewerbetätigkeit unserer Zeit. Mit Stolz kann namentlich Sachsen den deutschen Gewerbeband zum Subium seiner hochentwickelten Fachschulen einladen, welche einen großen Theil ihrer reichen Unterrichtsmittel hier ausgekehlt haben.

Während draußen die Politik zum Wettkampfrufe, reden die Maschinen in dieser Ausstellung eine friedliche, leidenschaftslose Sprache und mahnen den Beschauer, nicht rückwärts sondern vorwärts zu blicken und sich durch Nachdenken, Fleiß und Sparsamkeit und genossenschaftlichen Sinn für die Benutzung der reinen technischen Hilfsmittel unserer Zeit tüchtig zu machen. (Soc.-Corr.)

Mein Geschäft bleibt Feiertags halber Montag den 29. d. M. geschlossen. **A. Behrendt.**

Fertige Sophas, Lehnstühle, Bettstellen mit Matratzen von 36 Mark an bei **Otto Bernhardt, Markt 26.**

A. Höxter's
Kautschuk-Fußboden-Glanzack
ist in Folge seiner Präparation mit Kautschuk entschieden der allerbeste Anstrich für Fußböden. Derselbe kann von Jedermann selber verstrichen werden und trocknet in 5-6 Stunden total hart. In Merseburg nur allein echt zu haben bei **Paul Warschschffel, Drogen- und Farben-Handlung, Rossmarkt Nr. 3.**

Kinderzwieback, nach ärztlicher Vorschrift bereitet, empfiehlt **G. Schönberger, Gotthardstr. 14/15.**

Rechte Glycerin-Schwefelmilch-Seife
aus der 1. kl. hoher. Hofapothekensabrik von G. D. Wunderlich, Nürnberg, vermischt 18-2. Unfeinlich eine der besten Toilette-Seifen zur Erlangung eines schönen, sammtartigen, weißen Teints; zur Reinigung von Hautschäden, Hautausschlägen, Zucken, Flechten, Dyrpideien, Witzler etc., nebst Anweisung zu 35 Pf. nur bei **Paul Warschschffel, Drogen-Handlung, Hofmarkt 3.**

A. Faust,
Preußerstraße 7,
empfeht die so beliebten Thüringer Käse, sowie gut abgelagerte Käse der Markerei Schafstädt, Bayerischen Käse, Varzer und Emmentaler, beste Zäpfelbutter, alles in guter schmackhafter Waare.

Cacao, Chocolate und Chococadenpulver, sowie Cacaoapulver von van Houten & Zoon in Weesp, garantiert rein (Proben gratis) empfiehlt **G. Schönberger.**

Adolf Schäfer,
Merseburg,
liefert:

Oberhemden, Schluss auf dem Rücken.
Oberhemden, „ „ der Brust,
Oberhemden, „ „ Seite,
Oberhemden, „ „ Achsel,
Oberhemden mit Patentverschluss,
je nach Wahl des Stoffes und Einsatzes zu Mk. 3,50, Mk. 4,—, Mk. 4,50, Mk. 5,—, nach Maass, unter Garantie für guten Sitz.
Gutgewaschene Oberhemden, Vorhemden, Kragen, Manchetten halte in allen gänglichen Weiten stets vorräthig.

Flaschenbier-Offerte.

Münchener Spatenbräu	15 Fl.
Calmdacher Exportbier	16 Fl.
Röwenbräu	20 Fl.
Bayerisch Exportbier	22 Fl.
Actienbier von Niedel & Co.	24 Fl.
Lagerbier von C. Berger	26 Fl.
Merseburger Bitterbier	24 Fl.
Weißbier a. d. Dominial-Brauerei Rothemarf	20 Fl.
Weizenlagerbier	25 Fl.
Röfener Weißbier	25 Fl.

pro 3 Mk. ohne Fl. franco Haus empfiehlt **Heinr. Schultze jr., Bier-Depôt.**

Abonnements

auf Ueber Land und Meer, Romanbibliothek, Daheim, Illustrierte Welt, Buch für Alle, Vom Fels zum Meer, Westermann's Monatshefte, Modenwelt, Frauenzeitung, Bazar, Gartenlaube, Musikzeitung, Familienblatt, Für's Haus, sowie sämtliche andere Journale werden angenommen und pünktlich frei in's Haus gebracht durch die **Buchhandlung von FR. STOLLBERG.**

Da ein grosser Theil der Journale mit dem 1. October einen neuen Jahrgang beginnt, so dürfte gerade jetzt die beste Zeit zum Abonniren sein.

Friedrich Schultze, Bankgeschäft in Merseburg,
empfiehlt sich bei billiger Provisionsberechnung zum An- und Verkauf von Worthpapieren, Sparkassenbüchern, Geldsorten und Wechseln, Einlösung sämtlicher zahlbarer Zins- und Dividendenscheine, Besorgung neuer Zinsbogen, Verloosungs-Controle sämtlicher Worthpapiere unter Garantie-Uebernahme nach den Sätzen der Reichsbank, Ertheilung von Wechsel-Parleben, Annahme verzinslicher Gelder etc. etc.
Für höhere Capital-Anlage halte ich jederzeit 4, 4 1/2 und 5% ige Werthe vorräthig.

A. Günther, Merseburg, Markt 19,

empfiehlt sein Lager in schwarzen und farbigen Cashemires, in reiner Wolle, zu billigen Preisen.
Große Auswahl in reinseidenen Herren- und Damen-Gravatten, schon das Stück von 50 Pf. an bis zu 5 Mark.
Auch verkaufe noch einen großen Posten wollene Tücher zu spottbilligen Preisen.

Mit dem 1. Octbr. d. J. scheidet ich aus meinem bisherigen Verhältniß in Schlachthofe. Der von mir bisher betriebene Verkauf von Rindermark wird in der seitherigen Weise in meinem Hause, Brühl Nr. 8, fortgesetzt, welches ich hiermit meinen werthen Kunden zur Anzeige bringe.
A. Hindemitt.

Geld
auf gute Haus und Feldgrundstücke zu 4 1/2 % hat Preis anzulegen
R. Pauly,
Actuar a. d. n. ger. Taxator,
Merseburg, Gotthardstrasse 8.

Landwirthschaftlicher Kreis-Verein Merseburg.

Versammlung:
Mittwoch d. 1. Octbr. er., nachmittags 3 Uhr, in der Kaiser Wilhelms-Halle zu Merseburg.
Sapntagenland der Verassung:
„Die Kritik der Milchwirtschaft-Industrie und ihre Folgen für die Landwirthschaft.“
Referent Herr Ferd. Kautzer - Gröbers.
Die verehrlichen Mitglieder werden um recht zahlreiches Erscheinen gebeten, da es sich hier um eine für die Landwirthschaft unserer Gegend hochwichtige Angelegenheit handelt und es sich empfehlen möchte, in Bezug auf dieselbe die Schritte zu beachten, zu welchen ihre jetzige Lage zu dringend auffordert.
Die Tages-Ordnung in den Mitgledern inzwischen bereits ausgegangen.
Dem Verein wird die Theilnahme von Nichtmitgliedern, welche bei der fragl. Angelegenheit interressirt sind, an dieser Sitzung willkommen sein.
Der Vorstand.
Graf von Hohenthal.

Altdeutsche Bier-Halle.
Heute Sonntagabend Abend 7 1/2 Uhr Schweinsknochen mit Beerrrettig und Klößen.

Reichshalle.
Heute Sonntagabend Abend von 6 Uhr an Salzknochen mit Beerrrettig und Klößen, wozu freundlichst einladet **Carl Hauelsen.**

Tanzunterricht
in der Kaiser Wilhelms-Halle.
An meinem neuen Curfus können noch Damen und Herren theilnehmen. Gefällige Anmeldungen können jederzeit im Lokal erfolgen, sowie Mittwochs abends 8 Uhr Honorar bezeichnen.
Ad. Fröbe, Tanzlehrer.

In großen Saale der **Kaiser Wilhelms-Halle** heute Sonntagabend den 27. d. M. vorlechte **Foitrée** in einer ihm nur allein eigenen Art gegeben von **Dr. Wiljalba**

Friedrich

Anfang 8, Kassenöffnung 1/2 8 Uhr.
Billetverkauf zu Tagespreisen bei **Herrn A. Wiese, Burgstrasse.** Die Preise besagen die Tageszettel.

Feldschlößchen.
Sonntag den 28. d. M., von nachmittags 4 Uhr an, Tanzmusik, wozu freundlichst einladet **Klessler.**

Restaurant z. Weintraube.
Sonntag den 28. d. M. (zu meinem Dankfest) findet Tanzmusik bei vollem Orchester statt. Dazu ladet freundlichst ein **F. Rödel.**

Himpel's Theater im Casino.

Heute Sonntagabend: **Sachs Freier und eine Braut.** Lustspiel in 3 Akten.
Sonntag Nachmittag 4 Uhr Kinder-Vorstellung. Zum letzten Mal: **Hans, der lustige Kesselflicker.** Posse mit Gesang in 3 Akten.
Abend-Vorstellung: **Thilo v. Trotha, oder: Der Rabe zu Merseburg.** Großes historisches Ritterstückspiel in 6 Akten von H. Himpel.
Nach jeder Vorstellung findet eine Verloosung statt und zwar Nachmittag von Spielzeug, abends von Glaswaaren. Dazu ladet freundlichst ein **A. Himpel.**

Special-Geschäft für Cigarren und Tabak,

Ecke der Kl. Ritterstraße.

Mein reich und gut assortirtes

Cigarren-Lager

bringe den Herren Rauchern in empfehlende Erinnerung. Ich bin bemüht, meinen werthen Kunden nur gewissenhaft geprüfte, preiswerthe Qualitäten zu liefern und stehe mit Mustern gern zu Diensten.

Meine sämmtlichen wohlverprobten Marken sind nummerirt und bitte ich nur auf die Nummern zu achten. Versandt per Post franco. —
Sehr pikante Marken meines

Bremer Cigarren-Lagers

im Preise von 75 Mk., 80 Mk., 100 Mk. pro Mille empfehle ganz besonders.
Beliebte Marken sind ferner:

Nr. 60 mittelgroße Façon, fein milde Qualität,	} pro Mille 60 Mk. à Stück 6 Pf.
Nr. 61 do. do. mittelkräftig,	
Nr. 63 do. do. fein milde Qualität,	
Nr. 64 große Façon, mittelkräftig,	
Nr. 65 mittelgroße Façon, do.	
Nr. 66 b do. do. pikante Qualität,	
Nr. 66 kleine feine Cigarre, Handarbeit,	} pro Mille 40 Mk. à Stück 4 Pf.
Nr. 68 Londres-Façon, pikante Cuba-Dualität,	
Nr. 67 reine Brasil-Cigarre, kräftige Qualität,	
Nr. 40 mittelgroße Façon, mittelkräftige Qualität,	
Nr. 41 do. do. do. do.	
Nr. 42 do. do. kräftige do.	
Nr. 43 kleine Façon, leichte Qualität,	} pro Mille 40 Mk. à Stück 4 Pf.
Nr. 44 große Façon, kräftige Qualität, Ausschuß-Cigarre , rein amerikanisch, vorzügliche Qualität, besonders empfehlenswerth,	

Bei Abnahme von 1/4 resp. 1/2 Mille berechne Engros-Preise.
Bei Abnahme in Kisten gewähre bei den meisten Sorten Rabatt.

Cigaretten und türkische Tabake

aus der bekannten Fabrik Laferme in reicher Auswahl.

Nicht dem Geschmack anpassendes tausche gern gegen andere Sorten um.
Ganz besonders mache bei den besseren Marken auf die Bremer Handarbeit aufmerksam, weil durch dieselbe die Dualität des Tabaks nicht beeinträchtigt wird.

Heinr. Schultze jun.
Besonderer Eingang: Kl. Ritterstraßen-Ecke.

Reichstagswahl.

Versammlung der liberalen Wähler des Wahlkreises
Querfurt-Merseburg

am 28. September d. J., nachmittags 3¹/₂ Uhr,
im Saale des „Thüringer Hofes“ hier.

Tagesordnung:

- 1) Berichterstattung des Reichstagsabgeordneten Herrn Guttschickler G. Panse — Klein-Gichstedt;
- 2) Aufstellung eines liberalen Kandidaten.

Merseburg, den 23. September 1884.

Der Vorstand der Liberalen im Wahlkreise Querfurt—Merseburg.
J. A.: J. Böttcher.

Theater in Merseburg.

Kaiser Wilhelms-Halle.
Donnerstag den 2. October 1884.
Erstes Gesammtgastspiel der Mitglieder des
Interims-Stadt-Theaters zu Halle a/S.
Direction: F. Gluth.

Die Fledermaus.

Operette in 3 Akten von Joh. Strauß.
Breite der Plätze: Sperrpl. 1,75 Mk., erster Platz
1 Mk., zweiter Platz 50 Pf.
Billets für Sperrpl. à 1 Mk. 50 Pf. sind im Vor-
verkauf beim Kaufmann Herrn Wiese zu haben.
Hochachtungsvoll
F. Gluth.



Allgemeiner Turn-Verein
Sonntag den 28. d. M. Turnausgang
mit Damen nach Burgliebenau.
Sammelort: Neufänger Schenke
nachmittags 1 Uhr. Der Vorstand.

Frisch geräuch. Aale Paul Barth.

empfeht
Ein älteres ordentliches Dienstmädchen wird zum so-
fortigen Antritt gesucht

Nochmarkt 5, im Laden.

Ein anständiges nicht zu junges Mädchen wird zum
1. resp. 15. October zu miethen gesucht.

Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Eine ordentliche Drescher-Familie mit guten Aeltesten
sofort gesucht. Ebenso auch ein ordentlicher Dienstknecht.
Rittergut Wallendorf.

Leute zum Rübenausnehmen
können sofort eintreten.
Ed. Krauss.

Wir suchen zum 1. October cr. einen ordentlichen jungen
Menschen im Alter von ungefahr 17 Jahren zur Erbsche
des Portiers.

C. W. Julius Blancke & Co.

**Leute zum Herausholen von Zucker-
rüben** werden angenommen in der
Schmidt'schen Ziegelei.

Hierzu eine Beilage.

Es wird auf einem Rittergute in der Nähe von Zeitz
eine **Kindervrau** zur Wartung eines Kindes zum sofortigen
Antritt gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Eine tüchtige, erfahrene **Köchin** sucht für 1. oder 15.
Octob. der Prediger **Hildebrandt, Magdeburg, Jacobis-
kirche**. Meldung mit Lohnforderung schriftlich.



Auf der Grube „**Otto**“ bei **Körbisdorf**
sind noch 20 Förderleute dauernde Beschäftigung.

Ein Lehrling,

welcher Lust hat Bäcker zu werden, wird unter sehr an-
nehmbaren Bedingungen für eine **Galleische** Bäckerei ge-
sucht. Zu erfragen
Rischmühle, Merseburg.

Der heutigen Nummer liegen 2 Prospekte der
Buchhandlung von **Dr. Stolberg** bei, der eine über
die schnell beliebt gewordene Hausfrauen-Zeitung „**Frau's
Haus**“, der andere über „**Das Guhn als Nahrungsmittel**“
für die Stadt- und Landwirthschaft von **Dr. Karl
Kühn**. Wir erlauben uns hierauf noch besonders auf-
merksam zu machen.

Beilage

Zu

liberalen

Merseburg m

die morgens

ager Hofe

anlung auf

abgeordnete H

licht Bericht e

ten Candida

das dem

Wahlfrei

Zu den Wahlen.

Die liberalen Wähler des Wahlkreises Quersfurt-Merseburg machen wir auch an dieser Stelle auf die morgen Nachmittag 3 1/2 Uhr im „Thüringer Hofe“ hierseits stattfindende Versammlung aufmerksam, in welcher der Reichstagsabgeordnete Herr Gutsbesitzer Panse — Kleinschnecht Bericht erstatten und die Aufstellung eines liberalen Candidaten erfolgen wird.

Aus dem Wahlkreise Naumburg-Weißenfels-Zeitz. Da der früher Vertreter unseres Wahlkreises, Graf Flemming-Grossen, die Uebernahme einer Candidatur entschieden abgelehnt hat und die nationalliberalen Parteigenossen durchaus abgeneigt sind, dem konservativen Candidaten Landrath Barth ihre Stimme zu geben, mußte in Ermangelung geeigneter Persönlichkeiten innerhalb des Wahlkreises weitere Umfahrungen in die Ferne gehalten werden. Gutem Vernehmen nach ist dieselbe von Erfolg gewesen und hat sich gelegentlich des Colonialcongresses in Eisenach Herr Annede aus Berlin, Generalsecretär des deutschen Handeltages, bereit finden lassen, ein Reichstagsmandat für Naumburg-Weißenfels-Zeitz zu übernehmen.

Wittenberg. Der bisherige Reichstagsabgeordnete für Wittenberg-Schweinitz, Herr Kammergerichts-Rath Schröder-Berlin, der vom hiesigen liberalen Verein für die nächste Reichstagswahl wieder als Kandidat aufgestellt ist, hat sich an vergangenes Sonntag den Wählern in Wartenburg und Remberg vorgestellt. Er hob in den Reden, die er dort hielt, die parlamentarische Unsitte hervor, die Regierung habe an Stelle der Offenheit, die sie bei der letzten Wahl gezeigt, sich diesmal in absolutem Schweigen gehüllt. Niemand könne mit Sicherheit sagen, welche Vorlagen den nächsten Reichstag beschäftigen werden, und daher könne auch niemand zu irgend einer Frage Stellung nehmen. Ueber die Stellung der liberalen Abgeordneten lasse sich im allgemeinen nur der Grundsatß feststellen: „Abwehr jeder Mehrbelastung des Volkes, so lange das Reich eine Mehreinnahme nicht bedarf.“ Das sei aber jetzt nicht der Fall, da Preußen zur Zeit mit einem Ueberschuß von 20 Millionen arbeite und das deutsche Reich mehr an die Bundesstaaten herauszahle, als deren Militärbeiträge betragen. Redner bezeichnet die Wahl zu diesem Reichstag mehr als je als ein ganz eminentes Vertrauensvotum, gewissermaßen als eine Blankovollmacht und warnt die Wähler, sich durch Kleinigkeiten, von denen ein großer Raum gemacht werde, sich von den Hauptfragen ablenken zu lassen.

Torgau. Die am 21. d. hier abgehaltene General-Verammlung des liberalen Vereins für Liebenwerda-Torgau hat einstimmig den bisherigen Abg. Dr. Horwig wieder als Kandidaten aufgestellt.

Provinz und Umgegend.

Am Donnerstag früh ist das Bahnhofgebäude in Apolda ein Raub der Flammen geworden. Das Feuer brach nach der S. Z. in den frühen Morgenstunden in den Wohnräumen des Bahnhofswirthe's Ganz aus und verbreitete sich alsbald mit großer Schnelligkeit über die Wohnung des Bahnhofers und der übrigen Räume, sodas das ganze Gebäude in Flammen stand. Die Feuerwehr von Apolda und das gesamte Bahnpersonal arbeiteten mit Aufgebot aller Kräfte am Lösungswerke, sodas es gelang, die Diensträumen, Alten u. s. w. in Sicherheit zu bringen. Von dem Mobiliar der Beamten und des Wirthes ist nur wenig gerettet worden. Ein unglücklicher Zufall wollte es, das der vor kurzem in den Rubelhand getretene Bahnhof-Inspector Gerber sein Mobiliar noch in seiner bisherigen Dienstwohnung sehen hatte, während sein Nachfolger, Inspector Grobdecker, sein Mobiliar ebenfalls schon in dem Gebäude untergebracht

hatte, sodas beide ihre Habe durch den Brand verloren. Außerdem wohnte in dem Hause noch der Affkrent Schmidt. Das Stationsgebäude ist soweit niedergebrannt, das sich ein vollständiger Neubau nothwendig machen wird.

In der Schöffengerichtssitzung zu Halberstadt wurde am 24. d. M. gegen den Arbeiter Hupe von dort, welcher im Januar d. J. einen Lehrer B. auf dem Marktplatz angefallen und schwer verwundet hatte, verhandelt. Trotz des hartnäckigsten Leugnens des Angeklagten wurde derselbe auf Grund der Zeugenaussagen für schuldig erachtet und zu 2 1/2 Jahren Gefängnis verurtheilt. Nach erfolgter Publication des Urtheils zog Hupe sein Messer aus der Tasche und versuchte sich durch zwei Schnitte den Hals durchzuschneiden. In Folge der Wunden stürzte er zusammen, doch sind die Verletzungen nicht lebensgefährlich. Von Seiten des Anwalts war die sofortige Inhaftirung beantragt.

In Andreasberg a. S. herrscht die Trichinose; es sind bis jetzt ca. 50 Personen von der Krankheit befallen. Eine polizeiliche Untersuchung ist im Gange.

Der Eisenbahn-Civil-Supernumerar Karl Wagner aus Nordhausen hat sich am Sonnabend Nachmittags auf Verweisung darüber, das er in Frankfurt a. M. ein Examen, dem er sich dort unternommen, nicht bekauf, in der Nähe von Frankfurt a. M. von einem Eisenbahnzuge überfahren und tödten lassen.

Der Vorstand des Evangelischen Vereins in der Provinz Sachsen laßt zur Herbstconferenz ein. Dieselbe findet am 13. und 14. October in Halle statt.

Localnachrichten.

Merseburg, den 27. September 1884.

z. Ein Auffas in Nr. 224 der „Hallischen Zeitung“, betitelt „Aus Merseburg“, hat das hiesige Kreisblatt in Entzücken versetzt; „sehr wahr und treffend und dabei reizend“ entsetzt es den Artikel. Was an demselben „reizend“ sein soll, ist uns unerfindlich geblieben, etwa der Vergleich Merseburgs mit einer ältlichen Dame, die zur Schminke ihre Zukunft nimmt? Oder vielleicht die tiefstünne Bemerkung des Verfassers, das Merseburg „genau gerechnet, seit jenem Tage (— nämlich als der Verfasser „vor zwanzig Jahren zum erstenmale die Stadt sah“ —) um volle zwei Decennien älter geworden ist?“ — Aber „sehr wahr“ ist der Auffas allerdings. „Sehr wahr“ ist es, das früher fast gar kein Trottoir vorhanden war, während wir jetzt „fast durchgängig bequeme Trottoirs haben“; das in der Nähe des Bahnhofes, an der Hallischen Straße und am Gothardsteich ein neuer Stadttheil entstanden ist, das nach demselben eine neue Straße angelegt worden ist, (wobei der nicht Informirte freilich im Dunkeln gelassen wird, wo denn diese Straße anfängt) u. s. w. Ja, das alles ist wahr, so wahr, das es jedes Kind in Merseburg auch ohne die Hallische Zeitung weiß. Für Merseburger aber ist der Artikel berechnet; das beweist die Zusendung der genannten Nummer an eine Anzahl hiesiger Bürger, wobei die Redaction nicht verfehlt hat, durch Anstreichen des besprochenen Aufsatzes und der Einladung zum Abonnement den Empfängern einen kräftigen Wink zu ertheilen. — „Wir wundern uns nur,“ bemerkt das Kreisblatt weiter, „das der Verfasser des Artikels gegen die Vorzeit nur die jetzigen Verbesserungen erwähnt, dabei aber die jetzigen „Verbesserungen“ übergeht.“ Du abnungeloser Engel du! Damit ist der Hallischen Zeitung freilich nicht gebiet, die eben nur durch möglichst wohlfeile Appellation an den Lesepatriotismus Abonnenten fangen will. Besondere Erfolge wird diese neueste Sorte Hallischen Spedes in Merseburg jedenfalls ebensowenig erzielen, als in — Gräfenhainichen, welches auf derselben Seite mit einem ebenso nichts sagenden, nur noch etwas längeren Artikel bedacht und am Schlusse desselben sogar als — die beste Sommerfrische empfohlen wird!! — In

den beiden folgenden Nummern wird übrigens diese moderne Jagd auf Abonnenten eifrig fortgesetzt, denn wir finden in denselben Artikel mit den Ueberschriften: „Aus dem Quersfurter Kreise“, „Aus Cöthen und Bernburg“, „Aus dem Schweiniger Kreise“ und „Aus Giesleben“. Auch über diese Districte wird sich ein Schwarm von Kreuzbandsendungen der „Hallischen Zeitung“ ergossen haben.

Das hiesige kaiserliche Postamt macht bekannt, das am 24. d. M. auf dem Rittergute in Tragarth eine Post- und Telegraphen-Hülfsstelle für den öffentlichen Verkehr eingerichtet worden ist.

Nicht bei dem benachbarten Wallendorf brannte am Donnerstag früh ein dem Mühlensbesitzer Herrn Schmalz gehöriger Getreide-seimen nieder. Ob Fahrlässigkeit oder eine rucklose Hand das Feuer verursacht hat, ließ sich bis jetzt leider nicht feststellen.

Gestern Morgen brach einem Landbewohner in der Nähe des „Thüringer Hofes“ eine Kasse seines schwer mit Dünger beladenen Wagens, der in Folge dessen umgeladen werden mußte.

Nächsten Montag kehren unsere Husaren aus dem Manöver zurück. Die Reservemannschaften treffen bereits am Sonntag hier ein und werden noch an demselben Tage entlassen.

Die Freunde einer gelegenen Unterhaltung machen wir darauf aufmerksam, das er jetzt hier weitende berühmte Zauberfunkler, Herr Dr. Wiljalba Frikell, heute Abend in der Kaiser Wilhelms-Halle seine zweite Vorstellung giebt. Da sich der beliebte Magier auf seiner letzten Kunstreise befindet, dürften seine Verehrer nicht versäumen, den Soirées vollzählig beizuwohnen, zumal wir vermuthen, das er in Bezug auf seine Geheimnisse diesmal mittheilbarer als sonst sein wird.

Aus den Kreisen Quersfurt und Merseburg.

In Delitz a. B. wurde am 21. d. M. Herr Pastor Bethege, früher in Schlettau, unter den üblichen Feierlichkeiten durch den Sup. Vicar Herrn Pastor Pflüger-Kauchstädt in sein neues Amt eingeführt.

Da alle äußeren Anzeichen dafür sprechen, das die Einäscherung des dem Gutsbesitzer Tänzer in Loderleben gehörigen Getreidebodens aus böswilliger Brandstiftung zurückzuführen ist, so hat jetzt nicht nur der Geschädigte eine Prämie von 300 Mk., sondern auch die Feuercoöperation eine solche von 1000 Mk. auf die Entdeckung des Urheber's des Brandes gesetzt.

Am Freitag wurde die neuerbaute Kirche zu Dölkitz in der Euphorie Quersfurt durch Herrn Generalsup. Dr. Schölze eingeweiht. An der Feier nahmen die sämtlichen Geistlichen der Euphorie, der Landrath Frh. von der Red. Sup. Schietlich u. theil. Dem Weiheact schloß sich die Taufe zweier Kinder durch den Herrn Generalsuperintendenten an.

Aus Dr. L. Overzier's Wetter-Prognose für den Monat September. Verlag der M. Bengelschindl's Buchhandlung in Köln. (Nachdruck verboten.)

28. September. Sonntag. Vorwiegend heiter. Tagestemperatur mäßig, etwas kühl; das Temperaturminimum liegt örtlich tief. Frühmorgens und abends vielfach Bedeckung, vielfach bis zu Staubbregen oder Dunst, örtlich Nebel.

29. September. Montag. Hiemlich heiter, mäßig warm, abends kühl. Das Temperaturminimum liegt örtlich noch tief. Frühmorgens und abends leichte Bedeckung, vielfach bis zu Staubbregen, örtlich Nebel.

30. September. Dienstag. Hiemlich heiter, besonders nachmittags. Frühmorgens vielfach wolfig, nachher aufgebessert. Tagsüber mäßig warm, nachts kühl bis kalt. Das vorwiegend helle, tagsüber mäßig warme, nachts kühle bis kalte Wetter wird auch anfangs October einige Zeit noch anhalten.

Die Cholera.

Der Cholerabericht aus Rom vom 24. d. M. lautet: Es kamen vor: In Alexandria 3 Gra

weilwische Qualit
er Post franco.
pro Mille
40 M.
4 Stück
4 1/2
des Tabaks mit
um.
Gde.
in der Mitte von
Bach zum
Gebäude
in der Mitte von
Bach zum
Gebäude
in der Mitte von
Bach zum
Gebäude

Frankungen und 1 Todesfall, in Venedig 1 Erkrankung und 1 Todesfall, in Bergamo 18 Erkrankungen und 10 Todesfälle, in Brescia 4 Erkrankungen und 2 Todesfälle, in Campobasso 1 Erkrankung, in Cremona 4 Erkrankungen und 3 Todesfälle, in Cuneo 12 Erkrankungen und 7 Todesfälle, in Caserta 14 Erkrankungen und 4 Todesfälle, in Genua 41 Erkrankungen und 20 Todesfälle, davon in der Stadt Genua 9 Erkrankungen und 5 Todesfälle und in der Stadt Spezia 20 Erkrankungen und 10 Todesfälle, in Massa e Carrara 3 Erkrankungen und 2 Todesfälle, in Mailand je 1 Erkrankung und 1 Todesfall, in Modena je 1 Erkrankung und 1 Todesfall, in Neapel 305 Erkrankungen und 156 Todesfälle, davon in der Stadt Neapel 242 Erkrankungen und 121 Todesfälle, in Reggio nell' Emilia 10 Erkrankungen und 6 Todesfälle, in Rovigo 4 Erkrankungen und 3 Todesfälle, in Turin 2 Erkrankungen und 1 Todesfall, und in der Stadt Rom 1 Erkrankung.

Vermischtes.

*** (Dr. Sigl über den Prinzen Arnulf von Bayern.)** Das "Vaterland" schreibt: Bei den Manövern der letzten Tage ist einem der jüngsten Generale der Armee ein erhebliches Malheur passiert, indem die von ihm kommandirte Brigade, "das reifste Sedan erlitt", wie die Zeitungen sich ausdrücken, zu deutlich gefangen und vernichtet worden wäre, wenn ein wirklicher Feind ihr gegenüber gestanden hätte. So war's aber zum Glück für die Brigade nur ein Tularfeind, der nicht einmal von einem General, sondern bloß von einem Obersten kommandirt war. Es läge nahe, da einige sehr sachliche Bemerkungen zu machen, allein uns würde man sie nur wieder höchst äbel nehmen, und da Civilmännern von Militärsachen bekanntlich doch nichts verstehen und wir bereits 9 Monate haben, so — halten wir lieber das Maul."

*** Wer ist die Schöne im Hällischen Land?** Daß dem Humor sein Recht nicht verloren ging während der ersten Tage der Vorbereitungen zum Kaiserempfang, dafür haben wir der "Wesfälischen Post" launig geschrieben wird, unsere Schönen in reichlichem Maße gesegnet. Waren da vom Felcomité 80 junge Damen — die lebende Flora Coloniae — auersehen, den Kaiser bei seiner Ankunft in Köln zu begrüßen. Hatte das Comité wirklich vortheilichen Gesinnung bewiesen — Bräutinnen und Blonden, Blaugaugen und Schwarzerne — in bunter Abmischung, eine so holdselig schön wie die andere, sollten dem hohen Herrn einen Begriff davon geben, daß Köln auch in Bezug auf seine Damen auf der Höhe der Cultur stehe. Aber Eine davon mußte Allen Schönheit Preis, sie mußte Sunos Würde mit dem Schmelz der Venus, der Amm. Aphrodite's in sich vereinigen — denn die Ehre ist der Ehre theilhaftig werden, dem Herrscher das Wohlgefallen des Willkommens eigenhändig zu überreichen. Waren die Comitésmitglieder schüchtern daran! Alle Familienväter strickten Gattin und Töchter, zukünftige Familienväter die Braut und noch mehr — die Schwiegermutter in spe, und keiner wagte seine Stimme zu erheben, weil er fürchtete, nachher vor Frau, Tochter oder Schwiegermutter nicht das Auge aufheben zu dürfen. War Comité wieder in großer Noth! Rufen sich die achtzig Damen und rissen sie aus der Verlegenheit, denn sie wollten die Schöne aus ihrer Mitte selbst wählen. Ausersehen Comitésmitglieder auf und durften gehobenen Hauptes zu Haus und Schwiegermutter gehen. Die Damen aber, achtzig an der Zahl, verammelten sich und hielten Rath. Konnten sich nicht einigen. Schreiben heimlich Namen auf Zettel, Zettel gesammelt! Aufgemacht — fanden sich achtzig verschiedene Namen! Bemerkungen, erst leise, dann anhängliche, dann laute und immer lautere flogen durch die anmuthige Versammlung! Hat' jede von den Achtzig, Als Holdeste gedacht sich! Und bald — die Sache macht sich — Entspann der jungen Schlacht sich!

Tagen wieder die Herren vom Comité! — Trat ein die Schaar der schönen Achtzig, 80 brennende Wangen, 160 glühende Augen! Konnten sich über die Wahl der Schönen nicht einigen! Comité mühte selbst die Schöne auszuwählen. Comitésmitglieder wieder in schweriger Lage. Fürchtete jeder wieder Gattin, Tochter, Braut oder gar Schwiegermutter in spe! So passirt anno 1884 in den Tagen des Kaiserbesuchs!

*** (Ein Colonialnik.)** Man schreibt der "Fr. Sig.": Im Anschluß an die Bemerkung Stettenheim's, daß Klein-Rodo unser aller werthester Besitz sei, wird es vielleicht die Leser interessieren, zu erfahren, daß unsere deutschen Frauen ihre neueste Mode nur eingeführt haben, um Propaganda für die Americon von Groß-Rodo zu machen. Wie die Weiber von Karlsruhe ihr Haar erperten für die Vertheiligung ihrer Vaterstadt, so verzichten unsere Frauen sogar auf guten Geschmack, wenn es dem Wohle des Vaterlandes dient.

Börsen-Berichte.

Halle, 25. September 1884.
Brettle mit Ausschluß der Courtag. Weizen 1000 Rb., mittlerer 142-150 M., besserer 150-159 M.

Roggen, 1000 Rb., 142-150 M. Gerste 1000 Rb., Land- 140-155 M., Futter- 120-135 M., feine Chevalier- 160-172 M. Gerstenmalz, 100 Rb., altes 29,50-30, neues 27-28 M. Hafer 1000 Rb., bis 140 M. Vittoriaerbsen 1000 Rb., 160 bis 200 M. Kammeln 100 Rb., 50-52 M. Raps 1000 Rb., 235-245 M. Mohnsamen 100 Rb., blauer 38,00 M., grauer 34,00 M. Stärke 100 Rb., 35,50 M. bez. Spiritus, 10000 Liter-Procent loco, Kartoffel- — M., Rüben- — M. Rüben 100 Rb., 52,00 M. Solaröl 100 Rb., 0,825/800 17,50 bis 18 M. Waizenteime 100 Rb., dunkle 9,50 M., helle 10,00-11 M. Futtermehl 100 Rb., 14- — M. Kleie, Roggen- 100 Rb., 11,50 M. Weizenschale — M., Weizengrieskleie — M. Delfungen 100 Rb., la. fremde bis 15 M. bezahlt.

Halle, 25. Septbr. Langes Roggenstroh von 30-22 M. pr. 1200 Pfund. Maschinenstroh von 15-18 M. pr. 1200 Pfund. Hiesiges Heu 4,00 bis 4,25 M. von Fußten. Grummet 2,00-2,50 M. pr. Ctr. Muswärtiges Heu 3,50-3,75 M. pr. Ctr. Leipzig, 25. September 1884.

Weizen pr. 1000 Rb. netto loco hiesiger alter 165 bis 175 M. bz. u. Wf., hiesiger neuer 155-164 M. bz. u. Wf. Roggen pr. 1000 Rb. netto loco hiesiger 145-151 M. bz., fremder 140-145 M. bz. Feit. Gerste per 1000 Rb. netto loco hiesige 140-160 M. bz. u. Wf., feinste über Notiz. Hafer pr. 1000 Rb. netto loco hiesiger alter 140-150 M. bz. u. Wf., neuer 129-134 M. bz. u. Wf. Mais pr. 1000 Rb. netto loco Donau- 133 M. bz. u. Wf. amerikanischer 135 M. bz. u. Wf. Raps pr. 1000 Rb. netto loco 240 M. bz. Rapstuchen pr. 100 Rb. netto loco 13 M. Wf. Rübel pr. 100 Rb. netto loco 52 M. bz., pr. September-October 52,50 M. Wf. Unverändert. Spiritus pr. 10000 Liter-Procent ohne Fuß loco 48 M. Ctr. Feit.

Meteorologische Station Merseburg

	24./9. Abds. 8 Uhr.	25./9. Mrgs. 8 Uhr.
Barometerstand	759	760
Therm. Celsius	+ 16,0	+ 16,5
" Reaumur	+ 12,8	+ 13,2
Rel. Feuchtigkeit	60,9	72,1
Bewölkung	—	—
Wind	NW.	NW.
Windstärke	2	3
Therm. minimal + 4,0 Reaum.		
Niederschläge — mm.		

Meteorologische Station Merseburg

	25./9. Abds. 8 Uhr.	26./9. Mrgs. 8 Uhr.
Barometerstand	759	759,0
Therm. Celsius	+ 15,0	+ 13,5
" Reaumur	+ 12,0	+ 10,8
Rel. Feuchtigkeit	80,8	75,9
Bewölkung	—	3
Wind	NW.	NW.
Windstärke	—	—
Therm. minimal + 5,3 Reaum.		
Niederschläge — mm.		

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction dem Publikum gegen über keine Verantwortung.

Kirchen- und Familien-Nachrichten.

Am Sonntag den 28. September predigen:
Domkirche, 9 Uhr: Herr Dia. Armitzoff.
2 Uhr: Herr Prediger Horn.
Bismarckstr. 1 Uhr: Kindergottesdienst. Herr Confistorial-Rath Leuschner.
Bibliotheks-Allenburger Schule. Austheilung der Bücher Sonntag von 1-2 Uhr.
Stadtkirche, 9 Uhr: Herr Prediger Horn.
2 Uhr: Herr Dia. Armitzoff.
Marktkirche, 10 Uhr: Herr Pastor Leucht.
Allenburger Kirche, 10 Uhr: Herr Pastor Delius.
Ratholische Kirche. Fröh 9 Uhr und nachmittags 2 Uhr Gottesdienst.

Dank.

Für die Theilnahme bei dem Verluste unseres lieben Sohnes sagen wir Allen herzlichsten Dank.
Merseburg, den 27. September 1884.
Die trauernde Familie A. Duysing.

Bekanntmachung. Unter Bezugnahme auf § 3 des zur Ausführung des Wahlgesezes für das deutsche Reich unter dem 28. Mai 1870 ergangenen Reglements machen wir hierdurch öffentlich bekannt, daß die für die Gesamthalt Merseburg aufgestellten Wählerlisten vom 30. September d. J. ab 8 Tage lang zu Jedermanns Einsicht in dem Communal-Bureau öffentlich ausliegen. Wer die Listen für unrichtig oder für unvollständig hält, kann dies innerhalb dieser 8 Tage bei dem Magistrat schriftlich anzeigen oder in dem genannten Bureau zu Protokoll geben und muß die Beweismittel für seine Behauptungen, falls dieselben nicht auf Notorität beruhen, d. h. nicht allgemein bekannt sind, beibringen. Nach Ablauf dieser achtägigen Frist sind Erinnerungen gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit der Listen nicht mehr zulässig.

Wir machen hierbei noch darauf aufmerksam, daß die Wählerlisten nicht gedruckt und nicht verteuert werden.
Merseburg, den 28. September 1884.
Der Magistrat

Zur Nachricht!

Auf dem Rittergute in Dragarh ist eine **Post- und Telegraphen-Hülfsstelle** eingerichtet und am heutigen Tage für den Verkehr mit dem Publikum eröffnet.
Merseburg, den 24. September 1884.
Kaiserliches Postamt.
Roth.

Hausgrundstücksverkauf in Halle a/S.

Ein in der grossen Klausstrasse hieselbst gelegenes Hausgrundstück mit Laden, Thoreinfahrt, Stallung für 4 Pferde und sonstigem Zubehör, welches sich zu jedem Geschäft vorzüglich eignet, ist unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen durch den Auctions-Commissar Paul Rindfleisch, Halle a/S., Brüderstraße 12.

Hausverkauf.

Ein in hiesiger Stadt gelegenes, in gutem baulichen Zustande befindliches Wohnhaus, in welchem seit vielen Jahren Schenkwirtschaft betrieben wird und welches außerdem 451 Mark Werthe trägt, ist wegzugshalber gegen geringe Anzahlung preiswerth zu verkaufen.
Merseburg, den 20. September 1884.
Geibert, Kr.-Ger. Act. 3. D.

Ein Schlachteschwein

steht zu verkaufen Meuschen Nr. 63.

Schönes Gerstenstroh

zu verkaufen in der Oeconomie Saalstrasse Nr. 7.

Eine Ziege wird zu kaufen gesucht Neumarkt Nr. 49.

Ein Material od. Schnittwaerengewebe wird hier oder in der Umgegend zu kaufen gesucht. Off. unter 210 an die Exped. d. Bl.

Ein Laden mit Wohnung

zu vermieten Catharinenstrasse 14. Eine freundlich möblirte Stube ist zu vermieten und 1. October zu beziehen.

Johannisstraße Nr. 6, parterre.

Gebäude Steiner haben 1 Boden, zusammenhängend mit Wohnung, zu vermieten. Näheres zu erfragen Johannisstraße 16, 1 Treppe.

Unterartenburg Nr. 16 ist ein freundliches Logis sofort zu vermieten und 1. October zu beziehen. Zu erfragen Brauhausstraße 7.

Lindenstraße Nr. 4 ist die obere Etage von 7 ab zu vermieten und Herrn I. J. zu beziehen.

2 Schlafstellen stehen offen Dammstraße Nr. 5.

Weintrauben

od. Pfirsche, ein 10 Pfund-Bollkorb portofrei Mk. 3,70 geg. Nachn. od. Einl., bei Abnahme von 3 Körben 20 Pf. per Korb billiger. [W. Acto 1192/9.]
Anton Töhr, Weinproducent, Werschetz, Ungarn.

Ein Transport ardenner und dänischer Arbeitspferde ist wieder eingetroffen.

A. Strehl & Sohn.

Adolf Schäfer, Merseburg, liefert **Getreide- u. Mehlsäcke** in vortheilhafter Grösse zu Mk. 10,50, Mk. 13,00, Mk. 16,00 fürs Dutzend und übernimmt Zeichen derselben kostenfrei.

Sauerfohl

empfehlen C. Reuber.

